

Krailling will sich an Modellprojekt beteiligen

Krailling – Die Grundschule Krailling will sich an einem Modellprojekt beteiligen und zum kommenden Schuljahr flexible Eingangsklassen einführen. Der Gemeinderat hat für eine Bewerbung sein Einverständnis gegeben.

„Die Kinder kommen bereits mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die erste Klasse“, sagt Schulleiterin Alexandra Helfrich. Flexible, jahrgangsgemischte Eingangsklassen sollen Kindern die Möglichkeit geben, gemäß ihren individuellen Voraussetzungen in eigenem Tempo zu lernen. Dazu werden die ersten und zweiten Klassen zusammengelegt. Kinder erhalten zwar die selben Aufgaben, müssen diese aber auf unterschiedlichem Niveaulösen. Den Stoff können sie, ohne durchzufallen, auch in drei Jahren bewältigen; besonders Begabte können eine Klasse überspringen.

Ob Kraillinger Schule in den Versuch aufgenommen wird, ist allerdings unsicher. Bis dato beteiligen sich in Bayern rund 90 Schulen, weitere können sich jetzt bewerben. Sollte die Kraillinger Grundschule den Zuschlag erhalten, kommen auf die Gemeinde keine weiteren Kosten zu, wie Helfrich im Gemeinderat betonte. Bei einer Teilnahme an dem Pilotprojekt werde das Personal aufgestockt.

Da Helfrich maximal eine Klasse für das Projekt anmelden kann, hat sie sich für die Ganztagesklasse entschieden – auch weil diese kleiner ist. Flexible Eingangsklassen dürfen laut Ministeriumsvorgabe maximal 25 Kinder haben. Die Lehrerinnen, die die ersten beiden Jahrgangsstufen der Ganztagesklassen betreuen, arbeiten bereits jetzt eng zusammen. Viele Elemente, etwa das Konzept, von- und miteinander zu lernen, würden bereits umgesetzt, so Helfrich. Adrienne Akontz (Grüne) sah die Regelklassen benachteiligt. „Auch sie sollten in den Genuss neuer Methoden kommen.“

Das neue Konzept sei allerdings mit Mehraufwand verbunden, betonte Helfrich. Die Lehrerinnen der Ganztagesklassen seien aber dazu bereit, diese Mehrarbeit zu leisten. Auch Lehrer müssten gefordert werden, meinte Dietlind Freyer-Zacherl, selbst einst im Gymnasialdienst tätig. „Ich hatte 60 Kinder in einer Klasse. Wenn Kinder einander helfen dürfen, stärkt dies das Sozialverhalten.“ Eleonore Zwißler (CSU) erinnerte sich an ihre Einschulung im letzten Kriegsjahr, als alle Kinder von der ersten bis zur achten Klasse zusammen waren. „Der Lehrer war einem Nervenzusammenbruch nahe. Aber es hat funktioniert.“ de